

»Zur Wahrheit führen kompliziert viele Wege und einer –
zur KRACHKULTUR, der kleinen Underground-Literaturzeitschrift.«
Susanne Mayer, »Die Zeit«



Pressemitteilung Neue Ausgabe der »Krachkultur« erschienen

München. Die Ausgabe 14 der – in München, Leipzig und Bremen herausgegebenen – Literaturzeitschrift »Krachkultur« widmet sich einer ergiebigen Thematik: der innigen Nähe von **Dichtung und Neurose**.

Hierfür ruft die »Krachkultur«, die es seit jeher als ihre Aufgabe ansieht, nicht nur weltliterarische, sondern auch trashkulturelle Seitenstücke zu entdecken (beziehungsweise wieder zu entdecken), eine vergessene fachliche Autorität auf: den Wiener Nervenarzt **Wilhelm Stekel** (1868-1940).

Ein Auszug aus Stekels leider komplett in Vergessenheit geratener Schrift »Dichtung und Neurose« (1909) und ein kleiner populärpsychologischer Lebenshilfetext über »**Die große Dummheit**« (1930), aus einer abseitigen Stekel-Publikation stammend, bilden das ideelle Zentrum der Ausgabe. Hinzu kommen ein paar Gedanken über die Aktualität des selbst ernannten Freud-Apostels, die sich »Krachkultur«-Mitherausgeber **Martin Brinkmann** gemacht hat.

Um diesen Kern herum gruppieren sich Texte sowohl nationaler als auch internationaler Autoren, die auf ihre jeweils eigene Art schöne Beispiele für einen Vorgang darstellen, den der französische Skandalautor **Michel Houellebecq** einmal als die »Auflösung der Silberader der Dichtung im Blutbad der Neurose« gerühmt hat:

Allen voran geht der amerikanische Lyriker **Joshua Mehigan**: In seinem Essay »**Ich dachte, Sie wären Dichter**«, der 2011 von der renommierten Zeitschrift »Poetry Magazine« preisgekürt wurde, gewährt er einen ebenso intimen wie poetisch verzerrten Einblick in seine kreativen Prozesse – und die sind offenbar maßgeblich hoch neurotisch motiviert und haben letztlich wohl vor allem eine psychohygienische Bedeutung.

Während der Wiener Autor **Xaver Bayer** in dem – sicher nicht von ungefähr in einer an **Bret Easton Ellis** gemahnenden Manier betitelten – Text »Die Regeln der Attraktion« ebenfalls neurotische Energien abregieren dürfte, nutzt der Neuöttinger Autor **Frank Hertel** die Gelegenheit, um mit »**Susi vom Mars**« eine schamlose Männerphantasie derart auf die Spitze zu treiben, dass sie als die Karikatur einer sublimierenden Reaktion und kompensatorischen Wunscherfüllung ins verzückte Auge springt.

Mit **Horacio Quiroga** (1878-1937) hält einmal mehr Weltliteratur Einzug in die »Krachkultur«. Die Wahnsinns-Vision aus dem argentinischen Dschungel, die der Wegbereiter der südamerikanischen Moderne mit seiner hier erstmals auf Deutsch veröffentlichten Kurzgeschichte »Der Yacyateré« geschrieben hat, lässt den Leser erschauern.

—————>

Krachkultur Nr. 14 / 2012
Hrsg. v. **Martin Brinkmann u. Fabian Reimann**
ISSN 0947-0697 / ISBN 978-3-931924-09-6
200 Seiten / 12 EUR

Weitergehende Informationen erteilt die Krachkultur-
Redaktion München:
Dr. Martin Brinkmann
Steinstraße 12
81667 München
089 45867893
brinkmann@krachkultur.de



Ebenso verhält es sich mit einem seiner späten Brüder im Geiste, dem französischen Post-Exotisten **Antoine Volodine**, der eine unheimliche Doppelgänger-Vision gedichtet hat («Schaggå vom Ayarirpu»), in der die Furcht vor dem anderen Selbst in düsterer Endzeit-Kulisse ausgehalten wird.

Der norwegische Anarchist **Jens Bjørneboe** (1920-1976) ist einer dieser selbstzerstörerischen Intellektuellen gewesen, die das Vorbild für eine ganze Generation Andersdenkender waren. Sein Essay »**Pornographie in Norwegen von der Wikingerzeit bis heute**« aus dem Jahr 1967 ist noch immer von erstaunlicher Aktualität. Fast scheint es, als würde der Autor über die psychosexuelle Gesinnungslage des Utoya-Attentäters oder des durchschnittlichen NPD-Anhängers von heute berichten.

Der norwegische Erfolgsautor **Ingvor Ambjørnsen**, bekannt für seine Elling-Romane, war als Jugendlicher einer der größten Anhänger Bjørneboes, und einmal ist er seinem Idol sogar begegnet – »Krachkultur« Nr. 14 veröffentlicht seine Erinnerung daran erstmals in deutscher Sprache.

Der deutsch-iranische Dichter **SAID** steuert eine Geschichte über die Unvereinbarkeit von Staat und Melancholie bei. Der – schon von **Jörg Fauser** hoch geschätzte – Journalist und Autor **Wolf Reiser** hat eine euphorische Etüde über die Vergänglichkeit der Liebe gedichtet. Und **Thomas Ballhausen** aus Wien erinnert voller Wehmut an daseinssteigernde Empfindungen und andere große Gefühle in kriegerischen Zeiten.

Eine echte Entdeckung für den deutschen Sprachraum stellt die junge Amerikanerin **Mary Miller** dar, die in ihrer Kurzgeschichte »**Seile über schlammigen Flüssen**« im Stile eines **Bret Easton Ellis** zwei mehr oder weniger normal gestörte Schwestern einen lebensmüden Jüngling beobachten lässt, dessen Neigung zu Autounfällen fatal ist. Und in ihrer Kurzgeschichte »**Engel**«, die es als Zugabe gibt, führt die Autorin eine sich selbst entlarvende Ich-Erzählerin vor, deren Verhältnis zur neuen Männlichkeit von enttäuschter Erwartung geprägt ist.

Und nicht zuletzt veröffentlicht Krachkultur Ausgabe 14 eine – überwiegend exklusive – Auswahl an Übersetzungen aus dem lyrischen Werk von **Tess Gallagher**, hierzulande vor allem als zweite Ehefrau von **Raymond Carver** bekannt, über deren Poesie **Joyce Carol Oates** sagte: »Es ist unmöglich, Tess Gallaghers Gedichte zu lesen, ohne sich von ihrem hypnotisierenden Rhythmus gefangen nehmen und von der Wahrhaftigkeit ihrer ebenso starken wie unaufdringlichen Bilder überzeugen zu lassen.«

Bildende Kunst ist durch Tier-Tierskulptur-Collagen von **Jens Ullrich** und durch Fotografien von **Matthias Zielfeld** vertreten.

Krachkultur Nr. 14 / 2012
Hrsg. v. Martin Brinkmann u. Fabian Reimann
ISSN 0947-0697 / ISBN 978-3-931924-09-6
200 Seiten / 12 EUR

Weitergehende Informationen erteilt die Krachkultur-Redaktion München:
Dr. Martin Brinkmann
Steinstraße 12
81667 München
089 45867893
brinkmann@krachkultur.de